



Dr. Ingo Friedrich

MITGLIED DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS
VIZEPRÄSIDENT DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS
STELLV. CSU-PARTEIVORSITZENDER

Laudatio

anlässlich der Verleihung des "Europäischen Journalistenpreises 2002"
durch die Vereinigung Europäischer Journalisten (VEJ),
den Bund der Steuerzahler in Europa
(Taxpayers Association of Europe, TAE)
und den Bund der Steuerzahler in Italien an
Dr. Dr. Paolo Magagnotti
am 31. Januar 2003
im Sitzungssaal des Regionalrates Bozen

Es gilt das gesprochene Wort!

"**Eine Stimme für Europa**" - das ist nicht nur der Titel einer Rundfunksendereihe, die Dr. Paolo Magagnotti ins Leben gerufen und moderiert hat. Schon bei einem flüchtigen Blick über seine beeindruckende Vita wird klar: **Er**, Paolo Magagnotti **selbst** ist eine Stimme für Europa. **Nicht etwa irgendeine**, sondern eine der herausragendsten journalistischen Stimmen **in und für Europa**. Es ist nicht nur aus diesem Grund eine außerordentlich große Ehre für mich, diesen **Ausnahme-Europäer** am heutigen Tage mit dieser Laudatio anlässlich der Verleihung des "Europäischen Journalistenpreises 2002" würdigen zu dürfen.

Das Denken und Handeln des promovierten Politologen und Soziologen Magagnotti ist stets geprägt von seinem starken Wunsch, immer wieder neue Wege zu beschreiten. Intellektuelle Unruhe, Begeisterung und der unbändige Drang, neue Erfahrungswelten in den Bereichen Gesellschaft und Kultur zu erschließen - **all das** sind kennzeichnende Wesenszüge, die Paolo Magagnotti sowohl als Journalisten als auch als Initiator von soziokulturellen Projekten auszeichnen.

Schon der "**junge Magagnotti**" scheute sich nicht, mit Themen und Meinungen in die Öffentlichkeit vorzustößen, die nicht immer überall nur positiven Anklang fanden. Ende der 60er Jahre rief die Aufforderung Magagnottis an die Stadtbewohner, die Ferien aus kulturellen, sozialen und

wirtschaftlichen Gründen auf dem Lande zu verbringen etwa folgendes Echo in der Turiner Tageszeitung "*La Stampa*" hervor: Der Journalist *Livio Burato* schrieb in seinem Artikel über die Kampagne Magagnottis: "*Im Trentino halten sie ihn für verrückt*". Diese Meinung blieb so freilich **nicht** bestehen. Bereits im März 1973 verabschiedete die autonome Provinz Trient das erste Gesetz Italiens über Urlaub auf dem Bauernhof. Paolo Magagnotti veröffentlichte wenige Jahre später zwei Bücher zu diesem Thema, die u.a. auch in der ausländischen Presse, wie etwa in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung äußerst positiv rezensiert wurden.

Nach seiner Tätigkeit als Redaktionsleiter einer Wochenzeitschrift des Verlages "*Fabbri Editori*" in Mailand trat er Mitte der 60er Jahre in die Regionalverwaltung Trentino-Südtirol ein, wo man ihm wegen seiner innovativen Ideen bei der Gestaltung der Monatszeitschrift "*Terra Trentina*" und in der Öffentlichkeitsarbeit für die Landwirtschaft zunächst ein wenig mit Argwohn begegnete. Paolo Magagnotti erkannte aber schon bald, dass in diesem Grenzgebiet für die Beziehung der Sprachgruppen untereinander Fingerspitzengefühl und Sinn für Ausgewogenheit erforderlich sind. Er ist überzeugt, dass es neben der Arbeit der Politik auch ein Umdenken der Gesellschaft braucht. Ausgehend von dieser Überzeugung wird er bald zu einem glühenden Verfechter der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, **nicht nur für Projekte dies- und jenseits des Brenners**, sondern **auch und gerade** mit anderen europäischen Regionen. Während seiner langen Zeit als Pressechef der Region Trentino-Südtirol hat er maßgeblich zum besseren Verständnis zwischen den Sprachgruppen und zur Entwicklung des **europäischen Bewusstseins** der lokalen Bevölkerung beigetragen. Zeugnis dieses Engagements sind zahlreiche Publikationen und Beiträge in regionalen Fernsehsendungen.

Als Anerkennung für sein journalistisches Engagement für die **grenzüberschreitende Zusammenarbeit** erhielt Dr. Magagnotti im Jahre 1987 den Tiroler Adler Orden in Gold.

Neben seinem journalistischem Engagement hat sich Paolo Magagnotti auch als Initiator und Begleiter von unzähligen soziokulturellen Projekten in Europa einen Namen gemacht. Sein **besonderes Augenmerk** galt dabei vor allem der **Lösung von ethnischen Konflikten**. Seine Erfahrungen und Kenntnisse über ethnische Fragen, über Regionalismus und Subsidiarität konnte der rastlose Europäer Magagnotti u.a. auch bei offiziellen Missionen des Europarates und der OSZE in den ehemaligen Sowjetrepubliken einbringen, denen er als Experte angehörte.

Hier nur einige wenige Projekte unter seiner Beteiligung:

- Mitglied der "Joint-Mission" des Europarates und der OSZE in **Georgien** (Tbilisi)
- 1994 Mission in **Moldavien** (Chisinau) im Zusammenhang mit Problemen, die sich in Transnistria und Gagauze ergeben haben.
- im Dezember 1996 Beteiligung am Seminar, dass der Europarat und die UN-Mission von Bosnien Herzegowina in **Budapest** zur Konfliktlösung zwischen Serben und Kroaten in Bezug auf das Schulsystem in Ostslawonien veranstaltet haben.
- im November 1998 in **Slowenien** (Laibach) Teilnahme als Experte am Seminar über "Regionalisierung, Dezentralisierung und Strukturen der Europäischen Union, das von der "European Union's Phare Approximation of Legislation, Regulation an Enforcement Programme" veranstaltet wurde.

Durch seinen hohen persönlichen und intensiven Einsatz hat er maßgeblich zum Gelingen der soeben genannten Missionen und Aktivitäten beigetragen.

Aber auch auf akademischer "Bühne" ist Dr. Magagnotti äußerst aktiv vertreten. Seit 1990 hält er Referate an europäischen und amerikanischen Universitäten, vor allem in Bezug auf ethnische Probleme, Regionalisierung, grenzüberschreitende Zusammenarbeit, Lösung von Konflikten und dem Subsidiaritätsprinzip in Europa. Er referiert beispielsweise an der Freien Universität Berlin (Deutschland), am "Institute for Conflict Analysis and Resolution" der George Mason University, Virginia (USA), und am Pomona College, Claremont, Kalifornien (USA). Diese Liste könnte beliebig fortgesetzt werden. Im Jahre 2001 war er außerdem "akademischer Mentor" einer Gruppe US-amerikanischer Studenten, die in Trient Europäische Fragen studiert haben. Noch im gleichen Jahr war Paolo Magagnotti Direktor des Seminars "European Integration and New Europe" als Teil des Projektes "European Intagration and Globalization".

Das jüngste Projekt Magagnottis auf akademischem Parkett zeigt erneut die so positive Beharrlichkeit dieses **Vordenkers**, für eine multikulturelle grenzüberschreitende Zusammenarbeit einzutreten. Er bereitet derzeit ein Projekt zur Ausbildung von künftigen amerikanischen und asiatischen Diplomaten auf dem Gebiet der ethnischen Fragen unter **besonderer Berücksichtigung Europas** vor. In diesem Kontext hält er bereits vorbereitende Referate in den entsprechenden Regionen der Erde.

Das **Stichwort "Europa"** gibt mir die Gelegenheit, den Kreis wieder zu schließen und von den soziokulturellen und akademischen Leistungen des

heutigen Preisträgers zurückzukommen auf sein journalistisches Engagement **in und für Europa**.

Als "**Journalisten ohne Grenzen**" kann man ihn ohne jegliche Übertreibung bezeichnen, jenen Paolo Magagnotti, für den Europa und europäische Themen eine **Herzenssache** sind.

Nach der ersten Annäherung an das Thema Europa anlässlich der Einweihung der Landwirtschaftlichen Lehranstalt San Michele an der Etsch, an der er u.a. seine Matura abgelegt hat, entdeckte er 1960 während der Vorbereitungen für einen Studienaufenthalt und ein Praktikum in Deutschland endgültig seine große **Liebe für Europa**.

In dieser Zeit beginnt er bereits **als Europäer zu denken**, und während er gemeinsam mit deutschsprachigen Südtirolern an der Landwirtschaftlichen Lehranstalt studiert, hinterfragt er die Bedeutung der Sprachgruppen und der kulturellen Vielfalt in einem Grenzgebiet. Im Jahre 1969 gibt er mit einem Kollegen in nahezu "geheimer Arbeit" ein kleines Wörterbuch zur EWG - "*Dizionario del Mercato Comune Europeo*" heraus.

Besonders bemerkenswert ist sein Eintreten für die europäische Einheit, die er mit seiner Informationsarbeit über die verschiedenen Aspekte des Integrationsprozesses intensiv unterstützt. All seine Bestrebungen sind geprägt von seiner **großen Begeisterung für Europa**, die er vor allem bei seinen Vorträgen und Fernsehsendungen zu europäischen Fragen an den Tag legt. Als Beispiele zu nennen sind: "*Qui Europa*" - "*Hier Europa*", eine beispielhafte Fernsehsendung, deren Anfänge bereits 20 Jahre zurückliegen. Hierin geht es über Informationen und Kommentare zu Aktivitäten und Ereignissen, die den europäischen Einigungsprozess betreffen. 1998 initiierte Paolo Magagnotti eine Fernsehsendung, die ein Thema betrifft, dass u.a. auch für mich eine bedeutende Rolle bei der Fortentwicklung der Europäischen Union einnimmt. "**Europa: radici cristiane**" - "**Europa: Christliche Wurzeln**": Kommentare und Informationen zu den **kulturellen Tragpfeilern Europas**. Dieses Thema gewinnt an tagesaktueller Brisanz, wenn es um die u.a. von mir geforderte Aufnahme einer "**Invocatio Dei**", also einer Anrufung Gottes in die Europäische Verfassung und die damit verbundene Diskussion geht.

Paolo Magagnotti ist in seiner **Mission oder besser Passion für Europa** aber kein Einzelkämpfer. Er wusste schon früh um die Bedeutung von Kontakten und gemeinsamer Arbeit. So war er bereits in den Jahren 1978 bis 1980 Vorstandsmitglied der Vereinigung Europäischer Journalisten und in den Jahren 1986 bis 1988 deren stellvertretender Generalsekretär.

Seine bisher wichtigsten journalistischen Stationen seien an dieser Stelle nur grob umrissen: **Pressechef der Region Trentino-Südtirol** (1974-2001), ferner der Posten des **Chefredakteurs sowohl der zweisprachigen Fernsehsendung "Regione oggi - Region heute" (1982-2001) als auch der gleichnamigen zweisprachigen Zeitschrift (1979-1994)**. Er war darüber hinaus **Chefredakteur der Zeitschrift "Aggiornamenti - Aktuell" (1975-1993)**, eine wissenschaftliche Zeitschrift zu ethnischen Fragen, Regionalismus und Föderalismus. Außerdem war er von 1970 bis 1990 als **Kommentator in Radiosendungen der Italienischen Rundfunk- und Fernsehanstalt "RAI"** tätig. Auch diese Liste könnte man noch beliebig fortsetzen. Hinzukämen freilich noch zahlreiche Artikel für Zeitungen und Zeitschriften zu sozialen, wirtschaftlichen, politischen und religiösen Themen.

Ich möchte abschließend noch auf ein Thema eingehen, das der heutige Preisträger in diversen Veröffentlichungen besprochen hat. Paolo Magagnotti hat schon früh die **Bedeutung und die Tragweite des sog. Subsidiaritätsprinzips** in Europa erkannt. Er befasste sich mit diesem Grundsatz, noch bevor dieser formell im Maastrichter Vertrag verankert wurde. Er hat speziell zu dieser Thematik zwei Publikationen verfasst und herausgegeben. In einer der beiden Schriften stellt Magagnotti eine Reihe von Überlegungen zum Regionalismus und zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit vor. Diese Erkenntnisse gewann er bei seinen zahlreichen Treffen und Debatten über den europäischen Integrationsprozess. Als Zeichen der **Anerkennung** für sein Engagement für das Subsidiaritätsprinzip und die Europafrage als solche veröffentlichte das "Europäische Institut" von Sindelfingen in Deutschland 1996 eine Sammlung mit Auszügen aus Vorträgen, die dieser **"Journalist von europäischem Rang"** im deutschsprachigen Raum, unter anderem auf Einladung der Konrad-Adenauer-Stiftung, gehalten hat.

Paolo Magagnotti sieht es als **Aufgabe der Medien** an, intensive **Informations- und Öffentlichkeitsarbeit für Europa** auf regionaler Ebene zu leisten. Diesen Maßstab setzt er nicht nur bei sich selbst an, sondern verwirklicht diese Maxime in seinem täglichen Handeln immer wieder aufs neue.

Einen weiteren bemerkenswerten Beitrag für Europa leistet Paolo Magagnotti auch als **Präsident der Deutsch-Italienischen Gesellschaft für Europa**. Im Rahmen seiner ständigen Suche nach neuen Motivationen, nach neuen kulturellen Impulsen, die die Grenzen des lokalen überschreiten,

bahnt er immer wieder internationale Beziehungen an, über die er zum Aufbau von Synergien zwischen lokalen und globalen Kräften beiträgt.

"Journalist ohne Grenzen" - "Ausnahme-Europäer" - "Journalist von europäischem Rang", all das sind griffige Formulierungen, die dem heutigen Preisträger Paolo Magagnotti auf den Leib geschneidert sind.

Der Journalist *Mauro Lando* beschreibt seinen Kollegen 1994 in einem Portrait als einen Menschen, "***der sich von seiner Liebe zu Europa nicht lösen kann***".

Martin Graff - der bekannte französische Schriftsteller und Regisseur - erwähnt in seinem Buch "Voyage au jardin des frontières" das starke Engagement Magagnottis für Europa und bezeichnet ihn als "***einen Grenzgänger voller innovativer Ideen, als großen Verfechter Europas, der alles unternimmt, um die geistigen Grenzen zu überwinden, und der sich in die Denkweise verschiedener Völker hineinversetzen kann.***"

Diesen Einschätzungen gibt es nichts hinzuzufügen!

Herzlichen Glückwunsch zum "Europäischen Journalistenpreis 2002", Paolo Magagnotti!